

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 19

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Düsenstück c mit dem Anschlusse für die Oelzuleitung d_2 und der hohlen, stiftartigen Düse b_1 , in welcher sich der Stift c_1 befindet. Die Abdichtung des von Hand beweglichen Stiftes c_1 erfolgt in einer Stopfbüchse, deren Grundring so gross ist, dass er den sehr weiten Durchgang verschliesst, welchen man im Gehäuse c lassen musste, um den Stift c_1 mit seinem Bunde einbringen zu können.

Die beiden Forsunken werden bei k (Abb. 1) in die Blechtafeln eingebaut, welche die Flammrohre nach aussen abschliessen, und zwar sitzen sie direkt über der Oberkante des Rostes. Die Anschlüsse für die Rohre d , d_1 , d_2 (Abb. 1) sind nach unten gerichtet und an sie sind die in der Abbildung mit f (d), h (d_1) und g (d_2) bezeichneten drei Zuleitungen angeschlossen. Bei i wurden Schaulöcher und bei l in jeder Platte eine Luftpfeinlassöffnung angebracht. Erstere ermöglichen es, den Feuerraum zu übersehen, letztere gestatten der Luft den Eintritt in den Aschenfall.

Die Feuerung arbeitet nun in der Weise, dass das Oel aus dem Oelbehälter in einen Verteilungstank gepumpt wird, dessen Ueberlaufrohr jede Oelverschüttung verhindert, indem es das etwa zu viel in den

gefunden. Wie das reichhaltige Programm¹⁾ voraussehen liess, reichte sich diese Versammlung jenen von Zürich und Stockholm hinsichtlich der geleisteten Arbeit würdig an. Was den äusseren Glanz anbelangt und die auf die Wanderversammlung folgenden Excursionen, so ist die ungarische Gastfreundschaft nicht ohne Grund sprichwörtlich und die auswärtigen Gäste haben sie auch dieses Mal in reichem Masse genossen. Der Vorsitzende, Professor *L. v. Tetmajer*, leitete die Verhandlungen durch einen Bericht über die seit dem Jahre 1897 vom Verbands entfaltete Thätigkeit ein. Im genannten Jahre hat in Stockholm die letzte eigentliche Tagung des Verbandes stattgefunden, da die für 1900 in Paris in Aussicht genommene Wanderversammlung durch die Veranstaltung eines internationalen Kongresses von Seite der Direktion der Weltausstellung ersetzt worden war. — Als störend für die Zusammensetzung des Vorstandes war der Mangel geeigneter Bestimmungen in den Statuten empfunden worden, weshalb diese zunächst neu festgestellt wurden. Die von der Versammlung angenommenen Satzungen bestimmen nun, dass jedes Land, das im Verbands 20 Mitglieder oder mehr zählt, berechtigt ist in den Vorstand ein Mitglied vorzuschlagen, dessen Bestätigung der Wanderversammlung zusteht; diese wählt ferner den Präsidenten. Es sind zur Zeit 14 Staaten durch je ein Mitglied im Vorstand vertreten. Die Zahl der Verbandsmitglieder ist seit 1897 von 1279 auf 1748 gestiegen. An den Arbeiten der 24 technischen Ausschüsse sind 385 Mitglieder beteiligt.

Obleich an jedem Vormittag vom 9. bis zum 14. September regelmässige Sitzungen abgehalten wurden, mussten sich doch die Vortragenden meist auf kurze Hinweise auf ihre gedruckt vorliegenden Berichte beschränken, um das Programm einhalten zu können; ebenso wurden die Verhandlungen und Diskussionen mit möglichster Knappheit geführt. In der Gruppe *Metalle* berichteten Prof. *Wahlberg* aus Stockholm, sowie *M. G. Charpy*, *Le Chatelier*

und *Vanderheyden* über Schlagbiegeproben. Eine Arbeit von Professor *Heyn* in Charlottenburg über das Verhalten des Eisens im Wasserstoff Kupfer und Sauerstoff erregte besonders Aufsehen. *F. Osmond* und *G. Carraud* hatten gemeinschaftlich die Veränderung der Strukturformen, welche die Einwirkung der Kräfte auf flüssige, feste amorphe und feste kristallinische Körper ausüben, zum Gegenstande des Studiums gemacht.

Zahlreich waren die Vorträge und Berichte in der Gruppe *B* über Bindemittel (vorwiegend über Portlandcement) und die Diskussion war hier mehrfach sehr belebt. *Le Chatelier* brachte auch in dieser Gruppe mehrere Arbeiten. *L. v. Tetmajer* berichtete über die Warmwasserprobe für Cement, die von den schweizerischen Cement-Interessenten bereits als Norm angenommen sei. *Mercier* und *L. Durand-Claye* haben Biegeversuche mit hydraulischen Mörteln, letzterer auch die Adhäsion zwischen Mörtel und Eisen zum Gegenstand ihrer Berichte gemacht. Einen Beitrag zur Erforschung der Eigenschaften des Eisenbetons lieferte *Considère*. — Das internationale siderochemische Laboratorium in Zürich kann nach den Mitteilungen des Vorsitzenden der bezüglichen Specialkommission, Berggraf Prof. *Wedding* noch nicht eingerichtet werden, da die für 10 Jahre vorgesehenen Beiträge von 16 000 Fr. jährlich bisher noch nicht sichergestellt werden konnten. *Ast* und *Barba* legten einen Bericht vor über Untersuchungsmethoden der Homogenität von Eisen und Stahl behufs Benutzung bei Abnahmen u. s. w.

Ein allgemein wissenschaftlicher Charakter kommt den Arbeiten *L. v. Tetmajer's*, «Ueber die Gesetze der Knickungs- und der zusammengesetzten Druckfestigkeit der technisch wichtigsten Baustoffe» zu. Desgleichen einer Schrift von Prof. *Mesnager* «Die Messung der inneren Kräfte in festen Körpern und deren Anwendungen». Prof. *Martens* erstattete Bericht über die Arbeiten des deutschen Verbandes und von *Eger* lag eine Mitteilung «Ueber die Prüfung von Baustoffen bei der preussischen Staatsbauverwaltung» vor.

Auf das Wesen aller dieser Arbeiten oder auch nur einzelner derselben einzugehen ist hier nicht möglich, es muss dafür auf die Publikationen des Verbandes verwiesen werden.

In der Schlussitzung vom 14. September wurde der bisherige Präsident Professor *L. v. Tetmajer* mit Akklamation bestätigt und auf Antrag

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 75.

Feuerrohr-Dampfkessel mit Oelfeuerung (System Orde).

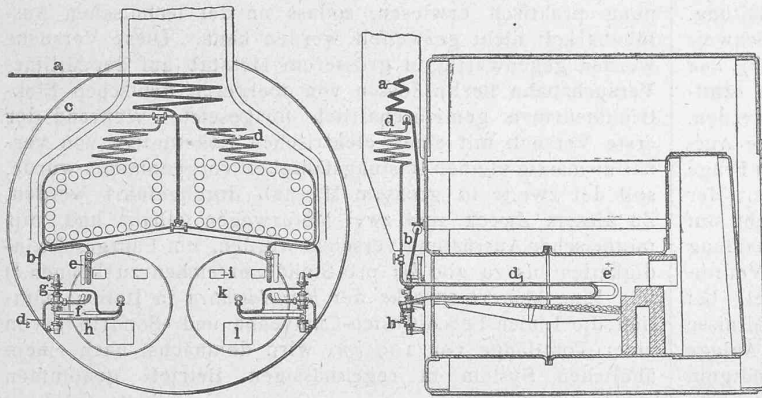


Abb. 1. Schema der allgemeinen Disposition.

Tank gepumpte Oel in den Haupttank zurückleitet. Ein Standrohr ermöglicht es, sich jederzeit von dem im Verteilungsbassin vorhandenen Oelbestande zu überzeugen. Eine kleine Pumpe saugt das Oel aus dem Verteilungstank ab und drückt es mit einem Druck von etwa 4,3 Atm. in eine im Schornstein untergebrachte Spirale a (Abb. 1). Aus dieser wird das erhitzte Oel durch die Rohre b den beiden Verteilern zugeleitet, aus denen es durch Rohre g in die Kammern c (Abb. 2), der Zerstäuber gelangt. Dort mischt es sich, nach Passieren der Düse b_1 , mit dem zugeführten überhitzten Dampfe, sowie der vorgewärmten Luft und tritt mit beiden zugleich in den Feuerraum.

Der zum Betriebe der Forsunken nötige Dampf kommt im Rohr c an, passiert zwei im Schornstein untergebrachte Spiralen d und tritt hierauf in zwei U-förmige Ueberhitzerrohre d_1 . Letztere liegen in den Flammrohren des Kessels und sind durch Passrohre d_2 (Abb. 1) mit den bereits erwähnten Verteilern verbunden. Aus diesen tritt der überhitzte Dampf in die Rohre h (Abb. 1), welche ihn nach den mittleren Teilen b (Abb. 2) der Forsunken führen.

Neben den \subset -Röhren d_1 (Abb. 1) liegen die ebenfalls \subset -förmigen Heizrohre e für Luft. Diese unterscheiden sich von ersteren lediglich dadurch, dass sie oben offen sind, sodass die Luft in sie ohne weiteres eintreten kann; sie führen ebenfalls zum Verteiler und von da als Rohre f (Abb. 1) in die Forsunken.

Man wird aus dem Vorstehenden ohne weiteres ersehen, dass das Oel hier als «Dampf», der wirkliche Dampf und die Luft aber in Form von überhitztem Dampf und von heisser Luft in die Forsunken eintreten. Daraus ergibt sich eine vollkommene Verbrennung des Oeles. Weiter folgt aber daraus auch, dass alle drei Stoffe mit hohem Druck in die Brennräume eintreten, weshalb sich Teer oder sonstige Sedimente nicht in den Brennern festsetzen können. Das zur Verwendung gelangende Oel ist sog. «Borneo Oil».

Miscellanea.

Die III. Wanderversammlung des Intern. Verbandes für die Materialprüfungen der Technik hat vom 9. bis 14. September in Budapest statt-

des Vertreters des russischen Verkehrsministeriums *Belelubsky* beschlossen, die nächste Wanderversammlung im Jahre 1903 nach St. Petersburg einzuladen.

Ueberfüllung der technischen Hochschulen in Deutschland. Anknüpfend an seine in dieser Sache erlassenen Denkschrift¹⁾ gelangt der Verein deutscher Ingenieure neuerdings an die Senate der deutschen technischen Hochschulen mit dem Verlangen um Verschärfung der Aufnahmebedingungen, welche nach seinem Wunsche für alle deutschen technischen Hochschulen einheitlich durchgeführt sein sollten. Es würde nach dem Rundschreiben des Vereins, nicht nur für die deutsche Technik in Wissenschaft und Praxis höchst wertvoll sein, sondern auch der Ueberfüllung durch Ausländer sehr wirksam entgegenwirken, wenn — wie von Rechts wegen doch wohl selbstverständlich — die Ausländer hinsichtlich der Aufnahmebedingungen nicht gelinder behandelt würden als die einheimischen Studierenden. Als ganz besonders wirksam wird vom Verein die Erfüllung der von ihm schon 1898 aufgestellten Forderung erachtet, für die ordentlichen Studierenden des Maschineningenieurwesens, der Elektrotechnik und des Schiffbaues eine mindestens einjährige Werkstattausbildung vor dem Studium zur Aufnahmebedingung zu machen. Der früher gegen diese Forderung erhobene Einwand, es sei zur Ableistung solcher einjähriger Werkstattpraxis keine Gelegenheit geboten, kann nicht mehr geltend gemacht werden. Es sind nämlich zehn grössere technische Verbände zusammengetreten, um den jungen Leuten, die sich an technischen Hochschulen dem Maschineningenieurs-Studium widmen wollen, geeignete Gelegenheit zur Werkstattausbildung zu verschaffen, und auf Grund der durch diese Verbände aufgestellten Bestimmungen hat eine sehr grosse Anzahl deutscher Werke Zusagen für die Aufnahme solcher jungen Leute gegeben. Neben dieser Vorschrift für die ordentlichen Studierenden der mechanisch-technischen Fächer, wünscht der Verein, dass für ausserordentliche Studierende der gleichen Richtung die Zulassung an die Bedingung des Nachweises einer mindestens dreijährigen praktischen Thätigkeit geknüpft werde. Damit sollten zahlreiche Ausländer, die ihrer Vorbildung wegen sich nicht zum Studium an den deutschen Hochschulen eignen, von denselben fern gehalten werden. So sei z. B. die techn. Hochschule Stuttgart, die schon seit einer Reihe von Jahren für eine Immatrikulierung der Studierenden der mechanisch-technischen Richtung die mindestens einjährige Werkstattthätigkeit vorschreibt, von der Ausländerflut bewahrt geblieben.

Entwicklung des Telefonverkehrs in Nordamerika. Folgende dem «Electrical World» entnommene Aufstellung über die Zunahme der Telephonstreckenstationen der grösseren amerikanischen Städte gewährt einen Einblick in die rasche Verbreitung dieses neuen Verkehrsmittels in denselben.

Namen der Stadt	Einwohnerzahl 1900	Fernsprechstellen am		Zunahme in %	Einwohner pro Sprechstelle
		31. Dez. 1899	31. Dez. 1900		
New-York und Vororte	3 437 202	53 128	70 870	33	48
Chicago	1 698 575	21 237	27 734	31	61
Philadelphia	1 293 697	8 268	13 451	63	96
Brooklyn	1 166 582	10 379	13 366	28	87
St. Louis	575 238	6 369	7 512	18	76
Boston	560 892	19 905	23 780	19	24
Baltimore	508 957	5 340	6 250	17	81
Cleveland	381 768	13 158	14 570	11	26
Buffalo	352 219	5 106	6 639	30	53
San Francisco	342 732	16 817	21 324	27	16
Cincinnati	352 902	7 161	9 142	28	35
Pittsburg	321 616	7 409	9 129	24	35
New-Orleans	287 104	3 274	4 415	35	65
Detroit	285 704	7 434	10 190	37	28
Milwaukee	285 315	6 893	8 492	23	33
Washington	278 718	3 278	4 650	42	60
Newark	246 070	3 701	4 434	19	55
Jersey City	206 433	1 607	1 906	18	108
Louisville	204 731	3 539	5 049	43	41
Minneapolis	202 718	6 210	8 038	29	25

Am dichtesten ist das Sprechstationen-Netz somit in San Francisco, wo schon auf je 16 Einwohner eine Telephonstelle kommt.

Heizwertbestimmung von Gasen. Da infolge der stets zunehmenden Verwendung von Glühkörpern für Beleuchtungszwecke der Heizkraft des Gases gegenüber seiner Leuchtkraft immer grössere Bedeutung zukommt,

ist es von Interesse sich über den Heizwert eines Gases leicht und schnell Rechenschaft geben zu können. Diesem Zwecke dient der in der Zeitschrift für angewandte Chemie beschriebene, einfach konstruierte Flammencalorimeter von Walter Hempel. Bei diesem Instrument erfolgt die Messung des Heizwertes aus der Flammenhöhe des Gases. Da ein Gas von hohem Heizwert beim Verbrennen entsprechend mehr Sauerstoff braucht, so wird die Flamme desselben unter sonst gleichen Verhältnissen höher. Der Apparat besteht demzufolge aus einem gewöhnlichen Einlochbrenner, dessen Flamme in einem mit einer Skala versehenen Glaszylinder brennt. Ein Manometer gestattet den Gasdruck zu regeln. Das Instrument wird empirisch geeicht, indem man Gase von bekanntem calorimetrischem Werte unter gleichem Druck darin zur Verbrennung bringt und die erhaltenen Flammenhöhen notiert. Soll eine Heizwertbestimmung gemacht werden, so bringt man das fragliche Gas in dem Instrument unter dem gleichen Druck, den man bei der Eichung benutzt hat, zur Verbrennung. Die Flammenhöhe ergibt dann direkt den calorimetrischen Wert. Sehr genaue Ergebnisse lassen sich mit dem Instrumente zwar nicht erzielen, da die Ausströmungsgeschwindigkeit und somit auch die Flammenhöhe auch vom spezifischen Gewicht des Gases und dem wechselnden Atmosphärendruck beeinflusst sind, doch besitzt es den grossen Vorzug, bei unausgesetzter Kontrolle des Betriebes praktisch noch brauchbare Annäherungswerte für das fragliche Heizgas zu liefern.

Monatsausweis über die Arbeiten am Simplon-Tunnel. Im Monat Oktober ist in den Richtstollen des Haupttunnels ein Fortschritt von 211 m erzielt worden, der ganz auf den Stollen der Nordseite entfällt, indem dieser auf 5944 m fortgeschritten ist; am Vortreiben des Stollens der Südseite (4397 m Länge am 30. September 1901) konnte während des ganzen Monats nicht gearbeitet werden. Die durchschnittliche Arbeiterzahl betrug 3320, von diesen waren 2235 Mann im Tunnel selbst und 1085 auf den Arbeitsplätzen ausserhalb desselben thätig. — Auf der *Nordseite* wurde im krystallinischen Schiefer bei der Maschinenbohrung mit einem mittleren Tagesfortschritt von 6,80 m die höchste bis jetzt vorgekommene Monatsleistung erreicht. Das am Tunnelportal austretende Wasser betrug hier 109 Sek./l. Auf der *Südseite*, wo die Arbeiten vor Ort des plötzlichen Wasserandranges wegen mit Beginn des Monats Oktober eingestellt werden mussten (Bd. XXXVIII S. 165 und 188), konnte die Bohrung im Richtstollen bis zur Stunde noch nicht wieder aufgenommen werden. Man arbeitet indessen eifrig an seiner Erweiterung wie auch am Vortrieb eines Firststollens und des Parallelstollens um dem Wasser andere Abzugswege zu verschaffen. Der Parallelstollen, in welchem mit dem 25. Oktober die Maschinenbohrung wieder aufgenommen wurde, war mit Ende Oktober bereits soweit vorgetrieben wie der Richtstollen im Tunnel I. Das am Tunnelportal austretende Wasser wurde mit 590 Sek./l gemessen.

Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft. In der Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft vom 2. d. Mts. wurde mit 27 834 gegen 211 Stimmen beschlossen, der schweizerischen Eidgenossenschaft das ganze bewegliche und unbewegliche Vermögen der N.-O.-B. abzutreten gegen eine Entschädigung von 82 Millionen Franken an die Aktionäre der Gesellschaft. Nach Ratifikation dieses Verkaufsangebotes durch die Bundesversammlung übernimmt der Bund das Vermögen der N.-O.-B. mit allen Rechten und Lasten und mit der Verpflichtung sämtliche Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu erfüllen. Von der Entschädigung werden 80 Millionen Fr. in 3 1/2% Obligationen des eidg. Staatsanleihe von 1899 al pari und 2 Millionen Fr. in baar ausbezahlt.

Festsetzung der Station St. Moritz der Rhätischen Bahn. Von dem ganzen Tracé der Albulabahn, d. h. des Teilstückes Thusis-St. Moritz der Rhätischen Bahn, war bis vor kurzem einzig noch unbestimmt die Lage der Station St. Moritz. Nun hat der Bundesrat aus den verschiedenen Vorschlägen bestimmt, dass die Station bei *Punt da Pix* anzulegen sei und der Rhätischen Bahn den Bau und Unterhalt der zwei in einer Minimalbreite von 6 m herzustellenden Zufahrtsstrassen von der Station nach dem Dorf und dem Bad St. Moritz auferlegt.

Elektrische Schnellbahnen. Die Tagespresse erstattet über die Versuchsfahrten auf der Strecke Marienfelde-Zossen bei Berlin, auf die wir in Nr. 11 hingewiesen haben, günstigen Bericht. Bereits ist die 23 km lange Strecke in 10 Minuten durchfahren worden, was einer Geschwindigkeit von 148 km in der Stunde entspricht; dabei haben die Wagen einen überraschend ruhigen Gang beibehalten. Die Geschwindigkeit soll nun in vorstichtiger Weise weiter gesteigert werden.

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 85.

Litteratur.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten, Besprechung vorbehalten:

Die Automobilen für schwere Lasten und ihre Bedeutung für militärische Verwendung. Von *Cav. Pietro Mirandoli*, Oberstleutnant im kgl. ital. Geniekorps. Aus dem italienischen übersetzt von Otfried Layriz. Mit 21 Abbildungen. Berlin 1901. Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Die Stuttgarter Stadterweiterung mit volkswirtschaftlichem, hygienischem und künstlerischem Gutachten. Herausgegeben vom *Stadtschultheissenamt Stuttgart*. Stuttgart 1901. Verlag von W. Kohlhammer. Preis 8 M.

Gesteinskunde für Techniker, Bergingenieure und Studierende der Naturwissenschaften. Von Dr. *F. Rinne*, Professor an der techn. Hochschule zu Hannover. Mit 4 Tafeln und 235 Abbildungen im Text. Hannover 1901. Verlag von Gebrüder Jänecke. Preis geb. M. 9,60.

Otto Hübners Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 50. Auflage, für 1901. Von Dr. *Fr. von Iuraschek*, Professor an der Universität in Wien. Frankfurt a. M. 1901. Verlag von Heinrich Keller.

Korrespondenz.

An die Redaktion der Schweiz. Bauzeitung in Zürich.

Anknüpfend an den Bericht des Hrn. Prof. Stodola¹⁾ über die Ansprache, welche J. Mansergh, Vorstand des Instit. of Civil Engineers bei Eröffnung des internat. Kongresses in Glasgow gehalten hat, erlaube ich mir, Ihnen eine Definition der Begriffe von «Ingenieur» und «Techniker» mitzuteilen, die ich mir dafür gemacht habe:

«Der Ingenieur ist ein Künstler, der die Kräfte und Stoffe der Natur nutzbar macht, unter Anwendung der Gesetze der Mechanik und der Naturwissenschaften.»

«Der Techniker ist ein Geschäftsmann, der die wissenschaftlichen Resultate und praktischen Erfahrungen aus der Mechanik und den Naturwissenschaften verwendet und verwertet.»

Es sollte mich freuen, wenn diese Definitionen die Zustimmung von Fachgenossen fänden.

Hochachtungsvoll ergebenst

Basel, den 1. Nov. 1901

H. Gruner.

¹⁾ Bd. XXXVIII S. 138.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der XI. Sitzung im Winterhalbjahr 1900/1901
den 10. April auf der «Meise».

Vorsitzender: Herr Architekt Paul Ulrich.

Anwesend: 42 Mitglieder und Gäste.

Nach Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung erfolgt die Aufnahme der Herren Ingenieur Fehr und Ingenieur Becker als Mitglieder des Vereins.

Der Präsident teilt hierauf mit, dass der Centralverband der Quartiervereine der Stadt Zürich eine Anzahl gedruckter Exemplare seiner Eingabe an den Regierungsrat von Zürich betr. Revision des Baugesetzes vom 23. April 1893 und der Verordnung über Prüfung von Quartierplänen vom 24. Februar 1894 eingesandt habe, welche unsern Mitgliedern zur Verfügung stehen. Hieran anschliessend verliest der Vorsitzende eine Zuschrift vom Eisenbahnkomitee in Enge, in welcher mit einer «ganz speciellen» Begründung die früher mündlich gegebene Zusage, sich an unserer Publikation über die Tiefbahn mit einem Beitrage von 1000 Fr. zu beteiligen, bestätigt wird.

Das Haupttraktandum unseres heutigen Abends bildet ein Vortrag von Herrn Stadtingenieur Wenner über Quartierplan-Studien im Stampfenbachareal und an der Wasserwerkstrasse. An Hand einer Reihe von Plänen giebt Herr Wenner eine interessante Darstellung der Projekte, welche eine geeignete Ueberbauung des früheren Fabrikareals bezwecken, und sowohl in ästhetischer Ausbildung als in Bezug auf Schaffung neuer Verkehrswege sehr verschiedene Lösungen bringen. In Nr. 20 der Bauzeitung vom 18. Mai dieses Jahres ist ein einlässliches Referat erschienen auf welches verwiesen wird. Ein definitives alle Interessenten befriedigendes Projekt ist heute noch nicht geschaffen worden; in erster Linie müsste die wichtige Frage entschieden werden, in wie fern die Wasserwerkstrasse als Hauptverkehrsader ausgebildet werden soll, oder ob, wie vom Vortragenden betont wird, die Schaffhauser- und Nord-, bezw. neue Beckenhofstrasse auch ferner als Hauptverkehrswege genügen können. Die Projekte des Tiefbauamtes, der Herren Locher & Cie. und des Quartiervereins Unterstrass schliessen sich mehr der letztern Auffassung an, während andere Projekte, vor allem der grossartig angelegte aber kostspielige Entwurf des Herrn Prof. Gull auch dem Ausbau der Wasserwerkstrasse Rechnung tragen.

An der sehr regen Diskussion beteiligten sich die Herren Oberst Fritz Locher, Arch. Welti-Herzog, Prof. Gull, Obering. Moser, Arch. Kuder und Stadtbaumeister Geiser. Der Präsident spricht sich ebenfalls warm für die Wünschbarkeit einer Bessergestaltung der Wasserwerkstrasse speciell in deren Längenprofil aus.

Um 10¹/₄ Uhr wird die Sitzung, welche zugleich die Schlussitzung im Winterhalbjahr 1900/1901 bildete aufgehoben. Der Aktuar: A. B.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
10. Novemb.	Huber-Bischoff Präs. der Genossenschaft	Birwinken (Thurgau)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zur Anlage einer Wasserversorgung für die Käserei Birwinken.
11. »	Albert Bernold, Präsident	Mels (St. Gallen) z. «Schlüssel» Zug	Ausführung der Korrektion des Vilterser-Wangserbaches von der Saarmühle bis zur Einmündung in die Saar. Voranschlag etwa 67 000 Fr.
11. »	Bürgerkanzlei		Erstellen der Granit- und Sandsteinhauerarbeiten für den Umbau des alten Stadthauses in Zug.
11. »	Materialverwalter	Basel, Werkhof	Lieferung des zur Umdeckung der alten Rheinbrücke erforderlichen Brückenholzes
12. »	Baubureau	Basel	Gipsarbeiten zum Neubau der oberen Realschule in Basel.
12. »	Tiefbauamt	Zürich, Stadthaus, III. Stock	Erstellung einer etwa 305 m langen Cementröhrendole von 0,45 cm Durchmesser in der Lessingstrasse, Kreis II.
14. »	Gemeindekanzlei	Murgenthal (Bern)	Korrektion eines Teilstückes der Strasse oberhalb Walliswyl, Gemeinde Murgenthal.
16. »	G. Schneider-Buess, Aktuar	Buus (Baselland)	Ausführung von Bachkorrekturen, Weganlagen und Drainierungen im Gemeindebann Buus, Kostenvoranschlag etwa 12 000 Fr.; ebenso die Lieferung von 280 m Cementröhren von 10—30 und 80 cm Lichtweite.
16. »	Gemeinderatskanzlei	Meilen	Erstellung der projektierten Strasse «Kirchbühl-Charhalten-Grüt».
16. »	J. Erni, Architekt	Wetzikon (Zürich)	Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns- und Spenglerarbeiten, sowie die Eisenbalkenlieferung zum Neubau des Herrn Mistely, Uhrmacher, in Wetzikon.
19. »	Gemeinderatskanzleien	Wädensweil und Horgen	Ausführung der Korrektion der Einsiedlerstrasse von Friedegg, Gemeinde Horgen, bis Burstel, Gemeinde Wädensweil, sowie Erstellung dreier Zufahrtsstrassen in Horgen und Verbreiterung der Strasse III. Klasse von Burstel bis Bachgaden Wädensweil. Im Kostenvoranschlag von Fr. 21 661,85 für die Erdarbeiten, Fr. 7980,10 für Kunstbauten und Fr. 21349.— für Chaussierung.
20. »	Alb. Wyssbrod, Präs. des Burgerrates	Bözingen (Bern)	1) Erstellung eines Waldweges in der Winterhalden von etwa 350 m Länge; 2) Die Anlage eines Wasserabzugsgrabens im Moos, von etwa 800 m Länge mit den nötigen Coulissen aus Cementröhren.
20. »	Kanzlei d. Baudepartementes	Luzern	Korrektionsarbeiten an der kleinen Emme vom Dorfe Flühli, abwärts bis zur Lamm in einer Länge von rund 3000 m; Voranschlag 275 000 Fr.
20. »	Anderegg, Vorsteher	Wattwil (St. Gallen)	Bau des Gütersträsschens Rothenbach-Hochsteig-Laubengaden, 2350 m lang, im Kostenvoranschlag von etwa 21 000 Fr.
20. »	Werkstätten der V. S. B.	Chur	Lieferung des Rohholzbedarfes der Waggon-Werkstatt der V. S. B. in Chur.
27. »	Baubureau	Basel, Martinskirchplatz 5	Zimmerarbeiten zum Saal- und Hallenbau für den Rathaus-Umbau in Basel.